

Mister X in München gesichtet!

70 Pfadfinder jagen Mister X durch den Münchner Untergrund



Text: Matthias Berthold, Pfadi-AK

Bilder: Privat

München – Bei einer atemberaubenden Verfolgungsjagt durch die Münchner Innenstadt verfolgten 70 Pfadfinder der Diözese Würzburg den berühmten berüchtigten Mister X. Zwei mal konnte sogar auf einem Beweisfoto abgelichtet werden, entkam zuletzt jedoch wieder.

Alles fing am Freitag spät abends an, als sich die 70 Pfadfinder unter Beschlagnahme eines S-Bahn Zuges vom Hauptbahnhof aus bis zum Rosenheimer Platz, im Stadtteil Haidhausen, durchschlugen. Dort angekommen ging es darum einen geeigneten Weg zum Hauptquartier zu finden, was wegen versteckten Weghinweisen für die muntere „fast-

Hundertschaft“ kein Problem darstellte. Das Hauptquartier stellte sich als ein verlassenes Studentenwohnheim heraus, mit ca. 18 Zimmern in denen die einzelnen Trupps für die kommenden zwei Nächte



biwakieren konnten. Nach einer kurzen aber intensiven Nachtruhe macht man sich auf in die Innenstadt. Es hatte anonyme Hinweise gegeben, dass zurzeit der Gesetzlose, der unter dem dubiosen Pseudonym „Mister X“ bekannt ist, sein Unwesen in München treibt. Ausgestattet mit SMS-Empfangsbereiten Mobilfunkgeräten der neusten Generation (Prototypen des Ca-

nadischen Erfinders Wayne Intressierts, wir berichteten) schwärmten die Pfadfinder in kleinen 5-Frau/Mann-Einheiten aus und machten sich dabei die Fortbewegungsmittel des öffentlichen Personennahverkehrs zu nutze. In regelmäßigen Abständen erhielten sie von der Zentrale mit Satellitenunterstützung Hinweise über den aktuellen Aufenthaltsort von Mister X.

Um ca. 12:34 war es dann soweit! Fünf wackere Pfadfinder konnten den Beweis von Mister X Gegenwart auf einen Mikrochip bannen. Sofort wurde sich mit der Zentrale kurzgeschlossen, eine neue Taktik



verabredet und die Jagt fortgesetzt. Schon kurze Zeit später gelang ein weiteres Beweisbild. Mister X arbeitete jedoch immer wieder mit ausgeklügelten Ablenkungsmanövern, so dass er mit einer Art Guerillataktik die letzten Kraftreserven aus den Trupps heraus kitzelte. Geschwächt von diesen unkonventionellen Einsatzmitteln brach man die Jagt ab und versuchte unter Miteinbeziehung der einheimischen Gastronomie wieder zu Kräften zu kommen.

Nach Equipmentrecherche auf der von Ureinwohnern betriebenen Basarstraße (Codename Kaufingerstraße), trafen sich

alle Trupps wieder im Hauptquartier zum auswerten der Geschehnisse. Nach einem positiven Ergebnis gab man sich den Bedürfnissen amüsanter Art hin und ließ den Abend lange ausklingen.

Der Sonntagmorgen kam und der Rückzug stand an. Nach einer Stärkung und Ausstattung für die Heimreise wurde wieder eine S-Bahn gekapert und am Hauptbahnhof auf den Güten-Express aufgesprungen.

